

Cronberger Anzeiger

Anzeigeblatt für Cronberg,
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins
Haus. Mit der belletristischen Wochensilage »Illustriertes
Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Alle Mitteilungen aus dem Kreis, die von allgemeinem Interesse sind, ist die
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Bain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

N^o 4

Samstag, den 9. Januar abends

27. Jahrgang 1915.

Tagesbericht vom Kriegsschauplatz.

Mitteilung der obersten Heeresleitung. Großes Hauptquartier, 9. Januar, vormittags. (W. B. Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz. Die ungünstige Witterung, zeitweise wolkenbruchartiger Regen nebst Gewitter, hielt auch gestern an. Die Lys trat an einzelnen Stellen über ihre Ufer. Mehrere feindliche Angriffe nordöstlich Soissons wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Ein französischer Angriff bei Georges nördlich des Lagers von Charlons wurde unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. Im Osttal der Argonnen machten unsere Truppen einen erfolgreichen Sturmangriff, nahmen 1200 Franzosen gefangen und erbeuteten einige Maschinengewehre und einen großen Mörser. Schlesische Jäger, ein lothringisches Bataillon und hessische Landwehr zeigten sich hierbei aus. Ein vorgeschobener, von uns nicht besetzter Graben bei Flirey wurde in dem Augenblick gesprengt, in dem die Franzosen von ihm Besitz genommen hatten. Die ganze französische Besatzung wurde vernichtet. Westlich und südlich Sennheim änderte sich nichts. Die Franzosen wurden aus Ober-Burnhaupt und den vorgelagerten Gräben in ihre Stellungen zurückgeworfen und ließen über 100 Gefangene in unserer Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Die Lage im Osten ist bei anhaltendem schlechten Wetter unverändert. Unsere Beute vom 7. Januar hat sich auf 2000 Gefangene und 7 Maschinengewehre erhöht.

Locales.

* Gestern Abend waren die Vereins-Vorstände unter dem Vorsitz des Herrn Beigeordneten im „Neuen Bau“ versammelt, um über die Abhaltung der diesjährigen Kaisers-Geburtstagsfeier zu beraten. Zunächst war man sich darüber einig, daß ein Kaiser-Festessen in Wegfall kommen müsse und dann beschloß man auch, daß der Kaiser-Kommers nicht in der sonst üblichen Weise veranstaltet wird. Es soll vielmehr eine akademische Feier geben, zu der ein namhafter Frankfurter Redner gewonnen werden wird und die mit einigen patriotischen Liedern ihren Abschluß findet. Den Vereinen bleibt es dann überlassen in ihren Vereinslokalen noch beisammen zu sein. Die Beschlüsse wurden geleitet durch einen Erlaß des Staats-Ministeriums vom 30. Dezember 1914, in dem bestimmt wird, daß bei dem Ernste der Zeit zu dem bevorstehenden Geburtstage des Kaisers und Königs größere Feste, die den Charakter von Vergnügungen haben, wie z. B. Festessen, Theatervorstellungen oder Tanzbelustigungen, durchweg unterbleiben sollen; dagegen sind der Bedeutung des Tages entsprechend kirchliche Feiern in Aussicht zu nehmen und es ist darauf hinzuwirken, daß sie von allen Konfessionen im weitesten Umfange veranstaltet werden.

* Die Spareinlagen bei der Nassauischen Sparkasse haben sich im vergangenen Jahre um nicht weniger als 5 1/2 Millionen Mark vermehrt, also um denselben Betrag, um welchen sich auch im Jahre vorher (1913) die Spareinlagen vermehrt hatten. Dieses Resultat ist um so bemerkenswerter, als die ersten Mobilmachungstage und die Zeichnung auf die Kriegsanleihe große Anforderungen an die Nassauische Sparkasse gestellt hatten. Für die Kriegsanleihe waren allein von den Sparern 7 Millionen Mark an Spareinlagen abgehoben worden. Der Gesamtbetrag der Spareinlagen der Nassauischen Sparkasse beläuft sich jetzt auf 152 Millionen Mark.

* In der Tagespresse ist kürzlich als wirksames Mittel gegen Angeschwiebter für unsere im Osten kämpfenden Truppen Schwefeläther in 100 Gram Flaschen angepriesen worden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Versendung von Schwefeläther mit der Post wegen seiner Feuerge-

fährlichkeit verboten ist und schwere Verbindlichkeiten nach sich ziehen kann.

* Amtlich wird folgende Warnung bekannt gemacht: „Infolge des Petroleummangels werden in neuerer Zeit mehrere Petroleum-Ersatzmittel in den Handel gebracht. Soweit solche unter Verwendung von Nohnaphtha, Benzin oder Benzol hergestellt sind, was an den benzinartigen Geruch erkennbar ist, muß vor deren Verwendung in gewöhnlichen Petroleumlampen gewarnt werden, da sie mit erheblicher Explosionsgefahr verbunden ist. Auch die Ersatzmittel, die diese Stoffe nicht enthalten, sind nur mit Vorsicht zu gebrauchen, insbesondere ist zu hohes Füllen der Ölbehälter und das Umhertragen der brennenden Lampen zu vermeiden.“

* Morgen Sonntag findet auf Anordnung der katholischen deutschen Bischöfe ein allgemeiner Sühnetag, ein Buß- und Bettag, statt. Sämtliche deutschen Bischöfe fordern in einem gemeinsamen Hirten-schreiben die Gläubigen recht eindringlich auf, eifrig die Bestunden zu besuchen, insbesondere die hl. Sakramente zu empfangen. Durch diese religiösen Übungen, die auf Anordnung des Armeebischofs von den katholischen Mannschaften der gesamten Armee, draußen im Felde sowohl als in den Kasernen, abgehalten werden, soll eine Gebetsvereinigung des gesamten deutschen katholischen Volkes stattfinden. Zur Vorbereitung auf den Sühnetag soll in allen Pfarrkirchen und Kapellen mit eigenem Geistlichen abgehalten werden. Am Sühnesonntag selbst ist in allen Kirchen dreizehnstündiges Gebet. Die letzte Vorbereitungsandacht ist hier in Cronberg heute abend 8 Uhr. Morgen, Sühnesonntag, ist die Gottesdienstordnung folgende: 6 1/2 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten, Beginn der Bestunden, 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Feierliches Hochamt mit Predigt, 6 1/2 Uhr Feierliche Schlußandacht mit Prozession. Die Gläubigen werden aufgefordert, recht fleißig dem Wunsche des deutschen Episcopats gemäß, sich an der kirchlichen Veranstaltung zu beteiligen um Gottes Hilfe für unsere Waffen und einen segensreichen Frieden zu erbitten.

* Auch der Katholische Gesellenverein läßt es sich nicht nehmen, sein Scherlein zur Vinderung der Not beizutragen, indem er statt der sonst bei seinem Stiftungsfest stattfindenden Weihnachtsfeier, am 17. ds. Ms., eine vaterländische Feier veran-

staltet, deren Ertrag dem Roten Kreuz überwiesen werden soll. Möge ein zahlreicher Besuch der interessanten Veranstaltung dem guten Zwecke förderlich sein.

* Der Dilettanten-Verein hielt am Donnerstag abend seine Jahres-Versammlung ab, in der der alte Vorstand, unter dem Vorsitz des Herrn Jean Krieger, wiedergewählt wurde. Die Weihnachts-Aufführung des vaterländischen Schauspiels „Aus Herzeleid zur Siegesfreud“ hatte einen guten Erfolg und gefiel dem Publikum, das den Saal bis auf den letzten Platz gefüllt hatte. Aus dem Erlös konnten 100 Mark an die Kriegsfürsorge abgeführt werden. Auch sollen die Familien der im Kriege stehenden Mitglieder fortlaufend unterstützt werden.

* Durch die Einberufung zahlreicher Jäger zum Heeresdienst ist der Abschluß des Wildes seit Kriegsausbruch erheblich gerin角度 geworden. Infolgedessen wird aus v. Regenden über eine Zunahme des Wildschadens Klage geführt, der nach Möglichkeit vermieden werden muß. Da in Deutschland die Schonzeiten landesgesetzlich geregelt sind, ist eine gemeinsame Regelung für das Reichsgebiet nicht angängig. Eine Reihe von Bundesregierungen hat aber bereits die Abschlußzeit für Rotwild, Rehwild und Hasen verlängert. So ist beispielsweise in Bayern die Abschlußzeit für Alt- und Schmaltiere und für Wildkälber bis zum 20. d. M., für Rehböcke und Hasen bis zum 31. ds. M. ausgedehnt worden.

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, 8. Januar 1915, mittags. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Der andauernde Regen sumpft das Gelände in Flandern mehr und mehr ein, sodaß die Operationen arg behindert werden.

Ostlich Reims versuchten die Franzosen heute nacht uns einen Borgraben zu entreißen. Durch einen sofort angelegten Gegenangriff wurden sie in ihre Stellungen zurückgeworfen und verloren 50 Gefangene an uns

In der Mitte und im Ostteile der Argonnen machten unsere Truppen wieder Fortschritte.

Ein nächtlicher französischer Angriff gegen unsere Stellung am Buchenkopf südlich Diedolshausen wurde abgewiesen. Wiederholter Angriff der Franzosen auf die Höhe westlich Sennheim brach in unserem Artilleriefeuer zusammen. Wir machten zwei Offiziere und 100 Mann zu Gefangenen. Am die Ortschaft Ober-Burnhaupt südlich Sennheim wird zurzeit noch gekämpft.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auch im Osten herrscht ungünstige Witterung. An der ostpreussischen Grenze und im nördlichen Polen änderte sich nichts.

Westlich der Rawka schritten unsere Angriffe fort.

1600 Russen wurden gefangen genommen und 5 Maschinengewehre von uns erbeutet.

Auf dem östlichen Pillicca-Ufer fanden nur Artilleriekämpfe statt.

Oberste Heeresleitung.

Berlin, 8. Jan. (Ctr. Bln.) Die „B. Z. a. M.“ meldet aus Genf: Nach einer Meldung der „Times“ aus Flandern wurden gestern vormittag Zeppelinsschiffe über Calais und Gravelingen gesehen. Deutsche Flieger waren zu der gleichen Zeit über Düinkerken erschienen. Mit Ausnahme eines einzigen Fliegers hätten sie keine Bomben herabgeworfen und wahrscheinlich nur der Aufklärung gedient. — Wie „Aftenposten“ in Kristiania aus London berichtet, wurde Düinkerken gestern von einer feindlichen Flugmaschine nach der andern besucht. Sie näherten sich der Stadt, um Bomben abzuwerfen und schwebten über den Häusern der Stadt, bis sie das Feuer der Maschinengewehre vertrieb.

Wien, 8. Jan. (W. B.) Amtlich wird verlautbart: 8. Januar 1915: Die allgemeine Lage ist unverändert; keine andauernden Kämpfe. In den Ostbeskiden wurde ein über die Höhen östlich Czeremcha von starken russischen Kräften eingesehter Vorstoß durch Gegenangriffe zurückgeschlagen. Hierbei wurden 400 Gefangene und 3 Maschinengewehre eingebracht. Auf dem südlichen Kriegsschauplatz scheiterte ein Nachtangriff auf unsere Vorpostenlinien bei Notovac vollkommen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Basel, 8. Jan. (W. B. Nichtamtlich.) Den „Basler Nachrichten“ zufolge ist in den Kämpfen bei Sochatschew der General Salwitsch gefallen, der Mitglied des obersten Kriegsrates war.

Deutschlands Unbesiegbarkeit.

Sämtliche Stockholmer Zeitungen veröffentlichten jüngst gleichzeitig einen Artikel von Oberstleutnant Bouweng, dem Leiter der schwedischen Kriegsschule, der kurz vor Weihnachten von Deutschland zurückgekommen ist.

Der Artikel rühmt die Wehrkraft und den Wehrwillen Deutschlands, und entwickelt weiterhin die Ueberzeugung, daß Deutschland niemals militärisch besiegt werden kann. Der Verfasser bewundert besonders die unerschöpflichen Ersatzmittel an Mannschaften wie Material. Jeden Tag lehren Verwundete wieder geheilt zurück, täglich wird die Ausbildung der neuen Rekruten besser, und damit wächst auch täglich die Stärke der deutschen Kriegsmacht. Schließlich polemisiert der Verfasser gegen die Auffassung, daß der ganze Kampf im Zeichen der Müdigkeit enden werde.

„Ich weiß nicht, ob das für die übrigen Länder wahr ist,“ sagt er, „aber wer das von Deutschland denkt, dürfte bei Beurteilung der Stimmung dieses

Landes einen ganz bedenklichen Irrtum begehen. Kennt man den Willen der neuen Soldaten, die, wenn nötig, neue Armeen bilden werden, weiß man, was die Vaterlandsliebe bei diesen Jungen hervorbringen kann, dann bleibt die Vermutung der Müdigkeit in der Ferne. Wo ein Volk an seine Zukunft glaubt, da werden keine Müdigkeitsgefühle geboren.“

In einem weiteren Artikel äußert sich Oberstleutnant Bouweng über den deutschen Militarismus folgendermaßen:

„Der sogenannte deutsche Militarismus zeigt in der Stunde, wo sein innerer Wert beurteilt werden soll, und wo es sich zeigen muß, ob er seinem Lande von Nutzen oder Schaden war, in diesem Augenblicke, wo Deutschlands Sein oder Nichtsein auf dem Spiele steht, ganz andere Seiten, als wie diejenigen, die ihn nie verstanden haben, geglaubt haben. Der deutsche Militarismus hat das ganze Volk zu Mut und Männlichkeit erzogen, zu einer unbedingten Pflüchtterfüllung und zu einer unbedingten Unterordnung jedes einzelnen Willens unter die gemeinsamen Aufgaben des Staates, und was das beste daran ist, diese Erziehung war weit entfernt davon, slavisch zu sein, sondern hat das einzelne Individuum zum Soldaten gemacht in einem echten, freien und männlichen Willen und bei ihm warme Ergebenheit und unbegrenztes Vertrauen zwischen Offizieren und Mannschaften geschaffen.“

Man liest oft in der Tagespresse Äußerungen, daß der Riesenkampf der streitenden Großmächte eines Tages infolge Ermüdung enden würde. Daß diese Äußerungen, was Deutschland anbelangt, absolut nicht zutreffen, geht aus der Stimmung in diesem Lande hervor. Man braucht nur aufmerksam darauf zu achten, was die Soldaten in den Schützengraben sagen, oder ihre außerordentlich vertrauensvolle Stimmung zu beobachten, wie sie sehnsüchtig den Augenblick herbeiwünschen, wo eine neue Offensive beginnen wird. Diese Zeichen deuten keinesfalls auf Müdigkeit, und wenn man sieht, was die neuen jungen Soldaten, aus denen ganz neue Armeen gebildet sind, in wahrer Vaterlandsliebe leisten, so ist man überzeugt, daß auch nur der Gedanke von Müdigkeit all diesen Soldaten fernliegt.“

Hinter der Front.

Während draußen im Felde unsere braven Truppen mit ihrem Herzblute um den Ruhm werben, das tapferste, das opferwilligste, das eifrigste Heer zu sein, und uns schützen und schützen gegen die Geißel des Barbarentums, den Rachedurst verblendeter Scharen und die heimtückischen Angriffe eines verräterischen Judasvolkes, jeder einzelne ein Held, der höchsten Ehren würdig, ist nicht minder auch daheim eine Opferbereitschaft, ein stiller Heldentum zu finden, der nicht genug gepriesen werden kann. In allen Schichten des Volkes ist er lebendig und tätig und bereit, dem Vaterlande in schwerer Zeit Opfer zu bringen, und einzelne ragen ganz besonders hervor.

Ein leuchtendes Beispiel hierfür ist der alte Oberstleutnant v. L. in Straßburg, der mit anderen Offizieren in seiner Garnison zurückgeblieben ist. Die Herren pflegen ihr Mittagsbrot gemeinsam im Offizierskaffee einzunehmen, und da ist es natürlich, daß das Thema der Unterhaltung neben dienstlichen Gesprächen der Krieg und die Taten ihrer im Felde stehenden Söhne sind. Hell strahlen jedesmal die Augen des Oberstleutnants v. L., wenn er von den unlängst vom Kaiser besonders belobigten Königsgrenadieren spricht, seinem alten Regiment, mit dem sein Name eng verknüpft ist, und mit dem auch sein einziger Sohn mit ins Feld gezogen ist. Eines Tages tritt ein Telegraphenbote ein und übergibt dem alten Offizier eine Depesche. Dieser liest sie und steht auf. Er klopf ans Glas: „Meine Herren! Es lebe Seine Majestät der Kaiser! Ich erhalte soeben ein Telegramm. Mein einziger Sohn ist gefallen, Kopfschuß.“ Er verbeugt sich, die Offiziere erheben sich lautlos und begeben sich mit dem Oberstleutnant in den Dienst. Einen ergreifenderen Beweis soldatischer Festigkeit und stillen Heldentums auch „hinter der Front“ kann es kaum geben.

Aber auch in den schlichtesten Bürgerkreisen lebt und webt der stille Heldentum. Ein Beispiel ist ein auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin beschäftigter Gepäckträger, der seinen Namen Schlicht mit vollem Rechte verdient. Eine ostpreussische Pfarrersfrau war mit ihren fünf Kindern und einem Dienstmädchen vor den Russenhorden geflohen und hatte sich zu Verwandten nach Merseburg begeben. Als Ostpreußen von den Russen gesäubert

war, begab sich auch die Pfarrersfrau in ihre Heimat zurück, mußte aber in Berlin die Reise unterbrechen, da die Kinder die Anstrengungen der langen Fahrt nicht ertrugen. Es war bereits spät Abend, und die in Berlin fremde Frau hatte nicht mehr genug Geldmittel, um mit so viel Personal in einem Hotel wohnen zu können. Während sie sich an das Rote Kreuz wendete, trat ein Gepäckträger, der das Gespräch mit angehört hatte, auf sie zu und sagte: „Madame, ich bin auch gebürtiger Ostpreuße; wenn es Ihnen recht ist, nehme ich Sie auf.“ Alles Sträuben der Pfarrersfrau mit dem Hinweis, daß es doch unmöglich sei, sieben Personen und noch so spät am Abend unterzubringen, half nichts; der brave Mann nahm ihr Gepäck und führte sie in seine nahe gelegene Wohnung, wo sie mit ihren Kindern und dem alten Dienstmädchen wie lange erwartete Gäste Aufnahme fand. Diese brave Tat war auch in der Öffentlichkeit bekannt geworden, und ein Wohltäter schickte dem Gepäckträger als eine kleine Entschädigung zwanzig Mark; der brave Mann aber schenkte die Hälfte davon der Bollsammlung für die Hindenburg-Armee, während für die andere Hälfte seine Frau Wolle kaufte, um selbst für die Truppen im Felde stricken zu können.

Schließlich sei noch des stillen Opfermutes einer Braut, der Tochter einer Beamtenwitwe in P., gedacht, deren Bräutigam in einem Regiment mit ihrem Bruder ins Feld gezogen war. Nach dem ersten Siege im Westen traf ein Feldpostbrief von ihrem Bruder ein, in dem er ihr mitteilte, daß ihr Fritz an seiner Seite gefallen sei; seine letzten Worte wären gewesen: „Grüß deine Schwester, die meines Lebens ganzes Glück war und bring ihr diesen Ring!“ Still rannen die Tränen aus den Augen des jungen Mädchens, dann aber sagte sie mit vor Stolz leuchtenden Augen zu ihrer Mutter, die ihr Worte des Trostes zusprach: „Mutter, ich klage nicht, ich habe mein Glück ja dem teuren Vaterlande geopfert, ich bin stolz auf Fritz!“ So kämpft eine deutsche Braut „hinter der Front“ gegen den Schmerz, der ihr das treue Herz zu brechen droht.

Der Bär in Frankreich.*

's Bärche uff de Speiselat
Sucht e' feine Nummer;
Zu sem Sekt bestellt e' hat
Sich en ganze Hummer.

Wie de Hummer ward gebracht,
Saat entseht des Bärche:
„No, was hawewe gemacht —
's fehlt dem Krebs e' Scherche!“

Saat der Kellner: „Kriegerisch
Sinn die Hummern alle;
In em Kampf is sicherlich
Dem e' Scher entfalle!“

Saat der Moses Bär, der dick,
„Gott, was tapfre Viecher?
Nemme Se den da zerick —
Bringe Se de Sieger!“

* Aus „Pfeffernis“, Heft 3, Kriegsnummer“, neueste Scherzgedichte in nassauischer Mundart von Rudolf Dieß. Mit vielen Bildern. Verlag des Verfassers, Wiesbaden, Schützenhofstraße 14. Preis 60 Pfennige.

Industrielle

richtet Euch auf

:: Gaskofsfenerung ::

ein, damit einer

Brennstoff-Knappheit

vorgebeugt wird.

Gaskofsverbrauch steigert die Erzeugung von Ammonial, Teer und Benzol, den notwendigsten Rohstoffen für die Zwecke des Heeres und der Marine, der Industrie und der Landwirtschaft.

Musterungs- und Aushebungs-Geschäft 1915.

Das Musterungs- und Aushebungsgeschäft 1915 findet statt in Bad Homburg v. d. H., Nassauer Hof am „Antertor“ am 20. Januar 1915 morgens 9 Uhr für Cronberg, Oberstedten, Seulberg, Stierstadt, Weiskirchen und Altenhain.

Es haben zur Vorstellung zu gelangen alle männlichen Personen, die mit dem 1. Januar dieses Jahres 20 Jahre alt geworden sind und bei der Aushebung 1914 eine endgültige Entscheidung nicht erhalten haben und alle in früheren Jahren geborene Personen über deren Militärdienstpflicht noch nicht endgültig entschieden worden ist, einschließlich der im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienste befindlichen Leute. Alle Zurückstellungen haben mit Eintritt der Mobilmachung ihre Gültigkeit verloren.

Die Bestellungsverpflichtigen haben sich zwecks Rangierungen — wie auf der Vorladung angegeben — eine Stunde vor Beginn des Geschäfts — also um 8 Uhr vormittags — im Musterungssaal pünktlich einzufinden. Wer durch Krankheit verhindert ist, zu erscheinen, hat rechtzeitig vor Beginn des Geschäfts ein ärztliches und seitens der Ortsbehörde beglaubigtes Attest einzureichen. Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund oder unpünktliches Erscheinen wird streng bestraft.

Reklamationen können nur in allerdringendsten Notfällen berücksichtigt werden und haben die Zurückstellungen nur solange Gültigkeit, als der Bedarf an Mannschaften anderweitig gedeckt werden kann.

Cronberg, den 5. Januar 1915.

Der Magistrat. J. B. Schulte.

Invalidenversicherung.

Die Beiträge für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung werden anscheinend vielfach nicht rechtzeitig und regelmäßig verwendet. Dadurch werden leicht Rückstände entstehen, deren Begleichung den beteiligten Arbeitgebern schwer fallen wird, wenn demnächst bei Wiederaufnahme der Ueberwachung der Beitragszahlung solche in größerem Umfange festgestellt werden und auf einmal zu decken sind. Den beteiligten Arbeitgebern wird daher empfohlen, mit den Invalidenversicherungsbeiträgen nicht im Rückstand zu bleiben, sondern die Beitragsmarken regelmäßig zur Fälligkeitszeit in die Quittungskarten der Versicherten einzuflecken.

Alle Versicherten tun gut, sich stets selbst von der rechtzeitigen Entrichtung der Beiträge für sie zu überzeugen.

Cronberg, den 5. Januar 1915.

Die Polizeiverwaltung. J. B. Schulte.

Kriegsversicherung.

Die Angehörigen der nach dem 1. Dezember v. J. zum Militärdienst eingezogenen Mannschaften werden ersucht, deren Namen auf Zimmer 7 des Bürgermeisteramtes zur Ausnahme in die Kriegsversicherung anzugeben.

Die entstehenden Kosten werden aus städtischen Mitteln gedeckt.

Cronberg, den 6. Januar 1915.

Der Magistrat. J. B. Schulte.

Herr Hof-Apotheker Dr. Julius Neubronner hier selbst hat seine Brieftauben der Militär-Verwaltung zur Verfügung gestellt. Dieselben genießen daher den Schutz des Gesetzes vom 28. Mai 1894 betreffend: Der Schutz der Brieftauben und der Brieftaubenverkehr im Kriege.

Cronberg, den 5. Januar 1914.

Die Polizeiverwaltung. J. B. Schulte.

Kassel, den 14. Oktober 1914.

Auf Grund eines Erlasses des Kriegsministeriums vom 16. v. M. und der dazu ergangenen Anordnung des stellv. Generalkommandos des 18. Armeekorps vom 3. d. M. Nr. 28950 ersuche ich die Ortspolizeibehörden Ihres Bezirks anzuweisen dafür Sorge zu tragen, daß jeder in eine Privatpflegestätte, sei sie groß oder klein, überwiesene Genesende innerhalb 24 Stunden bei der Ortspolizeibehörde von dem Inhaber der Privatpflegestätte unter Angabe des Namens, des Truppenteils und des Lazarett, aus dem er überwiesen worden ist, angemeldet wird. Die Ortspolizeibehörden haben Abschrift dieser Meldungen umgehend dem zuständigen Bezirkskommando, zu übersenden.

Diese Anordnung bezieht sich auch auf solche Verwundete und Kranke, die auf ihren Wunsch oder auf Antrag von Angehörigen in ihre Heimat überführt und in der eigenen Familie untergebracht worden sind. Sie unterliegen gleichfalls der Anmeldung.

Der Oberpräsident.
gez.: Hengstenberg.

Holzversteigerung.

Am Montag, den 11. Januar 1915, vormittags kommt im hiesigen Stadtwald, Distrikt Gebrannte 22b, Bergschlag 20a, Bergschlag 19a und Bergschlag 16 nachstehendes Holz zur Versteigerung:

30	Stangen 2. Klasse
290	Stangen 3. Klasse
275	Stangen 4. Klasse
105	Stangen 5. Klasse
50	Stangen 6. Klasse
63	Rm. Buchenscheit
27	Rm. Buchenknüppel
73	Rm. Eichenscheit
12	Rm. Eichenknüppel
12	Rm. Eichenastholz
23	Rm. Nadelholzknüppel
35.00	Hundert Buchenwellen
20.80	„ Birkenwellen.

Zusammenkunft um 9 Uhr am Feldbergweg (Villa von Mumm). Begonnen wird im Distrikt Gebrannte 22b bei Nr. 1 um einhalb 10 Uhr.

Cronberg, den 6. Januar 1915.

Der Magistrat. J. B. Schulte.

Auf Anordnung des Kriegsministeriums vom 19. Dezember 1914 wird hiermit bekannt gemacht, daß aufgefundene Patronenhüllen an uns, Zimmer 5, gegen Zahlung von 25 Pfg. für 1 Kilo abzuliefern sind.

Cronberg, 4. Januar 1915.

Die Polizeiverwaltung.
J. B. Schulte.

Auf Grund des § 1 der Verordnung des Bundesrats vom 19. Dezember 1914 über das Vermischen von Kleie mit anderen Gegenständen (Reichsgesetzbl. S. 534) bestimmen wir, daß Roggen- oder Weizenkleie, die mit Melasse oder mit Zucker vermischt ist, in den Verkehr gebracht werden darf.

Berlin, den 23. Dezember 1914.

Der Minister für Handel und Gewerbe.

J. B.: gez. Dr. Göppert.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

J. B.: gez. Küster.

Der Minister des Innern.

J. A.: gez. Freund.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 11. Januar 1915, nachmittags 2 1/2 Uhr versteigere ich zu Cronberg i. L. öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung

zwei Schweine, ein Break.

Sammelpunkt der Kaufliebhaber an der Bürgermeisterei Königstein i. L., den 9. Januar 1915.

Rüger, Gerichtsvollzieher kr. A.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 11. Januar 1915, vormittags 11 Uhr, versteigere ich in Cronberg, öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung

ein Break, eine Kuh.

Sammelpunkt an dem Bürgermeisteramt.

Cronberg, den 8. Januar 1915.

Jung, Vollziehungsbeamter.

Begräbnis-Verein Cronberg.

Sonntag, den 10. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zu den 3 Ritter Generalversammlung.

Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Neuwahl des Vorstandes, Erledigung verschiedener Anträge.

Der Vorstand.

Weihnachtskasse 3 Ritter

Samstag, den 9. Januar
abends 8 1/2 Uhr

Erste Einzahlung.

Preussische Süddeutsche Klassen-Lotterie.

Den Spielern der Preuss. Süddeutschen Lotterie zur Kenntnisnahme, daß die Lose zur zweiten Klasse bis spätestens 8. Febr., abends 6 Uhr eingelöst sein müssen. Ferner empfehle Lose des Deutschen Flotten-Vereins

Geld-Lotterie

Hauptgewinn 75 000 M. bar ohne jeden Abzug.

Ziehung: 27., 28., 29. Januar.

Preis des Loses 3.30 M.

Heinrich Lohmann

Telefon 119.

Schönschreiben

In ca. 30 Stunden, Stenographie

Maschinenschreiben

Kontorarbeiten

lehrt unter Garantie für Erfolg

Val. Colloseus, Frankfurt

am Main

Eckenheimer Landstraße 75 II.

langj. Direktor u. Leiter groß. Handelskassen

Bei genügender Beteiligung wird der

Unterricht auch am Platze selbst erteilt

2 Zimmerwohnung

mit allem Zubehör zu vermieten.
David Gerhardt.

Kleine

2 od. 3 Zimmerwohng.

(Borderrhaus) zu vermieten.

Wilh. Schneider,

Kronthalerweg.

Anton Happel

appr. Kammerjäger.

Marktpl. 2 Oberursel Tel. 56

empfiehlt sich zur Heriligung von

jwähl. Angelegenheiten nach der neuesten

Methode, wie Ratten, Mäuse,

Wanzen Käfer usw. Uebernahme

ganzer Häuser im Wohnement.

2 gut möblierte

Zimmer

sofort zu vermieten

Haus Cronberger Anzeiger



Das ist die falsche, liebes Kind, die trüglisch man gegeben die; bring sie zurück, verlang geschwind die weltberühmte „Rowalim“!

Rowalim

Die unübertreffliche Tafel-
cornum, läßt die fallt ja
kleinen Kindern, die
mit ihm, abmil für das Lak
das nicht ungenüß, nicht ab
führt in vorfabrikation
Schonung, gelbe

